

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

26.5.1872 (No. 124)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. Mai.

1872.

N. 124.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Juni werden bei der Expedition sowohl als bei sämtl. Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† Berlin, 24. Mai. Der Reichstag genehmigte bei fortgesetzter Beratung des Reichshaushalts-Etats nach unerheblicher Debatte die Statgruppe für die Post- und Zeitungsverwaltung und nach umständlicher Debatte auch die Statgruppe für die Telegraphenverwaltung, endlich die Statgruppe der Reichs-Eisenbahnen in Etsch-Vorbringen, wobei Staatsminister Delbrück einen umfassenden Entwurf über die Erweiterung und Ausrüstung der Reichs-Eisenbahnen in Aussicht stellt. Nächste Sitzung morgen.

† Altona, 23. Mai, Abends. So eben wurde in der Abschiedsversammlung der deutschen Lehrer unter dem lautesten Jubel das nachstehende Antwortstelegramm des Kaisers verlesen: „Mit großer Befriedigung und daher aufrichtigem Danke habe ich den Gruß entgegen genommen, den die in Hamburg versammelten Lehrer aus dem gesammten Deutschland mir darbringen. Die Einigung Deutschlands gelang unter des Allmächtigen Schutze, weil ein nationales Gefühl alle deutschen Heldennuth und Ausdauer verleiht. Solche Gesinnungen den kommenden Geschlechtern anzuerziehen, ist die große Aufgabe der Versammlung, die ich dankbar begrüße.“ — Wilhelm.

† Paris, 24. Mai. Das „Journal officiel“ veröffentlicht den Postvertrag mit Deutschland und das Gesetz über die Besteuerung ausländischer Börsenverträge, welches von der Nationalversammlung am 30. März angenommen wurde.

† St. Petersburg, 23. Mai. Der Kaiser ist laut telegraphischer Meldung, gestern früh 10 Uhr wohlbehalten in Livadia angekommen. Der Gesundheitszustand der Kaiserin ist ein durchaus befriedigender.

† New-York, 23. Mai. Der Bericht des Senats-Komitees für die auswärtigen Angelegenheiten, welcher sich für die Annahme des Zusatzartikels zum Washingtoner Vertrage ausspricht, wurde einstimmig beschlossen. Die vorgeschlagenen Abänderungen sind ausschließlich redaktioneller Natur. Die hiesigen Blätter „Times“, „World“ und „Herald“ melden damit übereinstimmend, daß die Opposition sich wesentlich vermindert habe. — Die Konvention der Republikaner in Illinois hat die Wiederwahl Grant's zum Präsidenten empfohlen.

† Washington, 23. Mai. Der Präsident unterzeichnete die Amnestiebill. — Die Regierung vertagte heute die Session des Kongresses, doch dürfte die Erledigung des Zusatzartikels, dessen Beratung in der heutigen Sitzung des Senates nicht beendigt wurde, vor dem Wiederbeginn der öffentlichen Sitzung des Kongresses erfolgen.

Deutschland.

± Straßburg, 24. Mai. Die hiesige Handelskammer hat — in beständiger Wahrnehmung der Zu-

teressen der Provinz — in den letzten Tagen folgendes Schreiben an Se. Exc. den Hrn. Oberpräsidenten gerichtet:

Seit vielen Jahren hatte man erkannt, daß der Speisekanal von Hünningen nicht hinreichend ist, um den Theil des Rheins zwischen Hünningen und Straßburg mit Wasser zu versehen. Diese Unzulänglichkeit entstand in Folge des zu durchdringlichen Bodens, in welchem diese Kanalartheile angelegt ist. Nach der Ausführung des Zweigkanals von Kolmar, welcher sein Wasser dem Rhone-Rheinkanal entlehnt und der in Folge seiner neuen Gründung sich in einem noch viel durchdringlicheren Erdreich befindet als letzterer, war die von Hünningen hergeleitete Wassermasse den nöthigsten Bedürfnissen der Schiffahrt durchaus nicht mehr entsprechend: es erfolgte ein so starker Strom zwischen Mülhausen und der Mündung des Kolmarer Zweigkanals, daß die Schiffe, um diese Strecke aufwärts zu fahren, Vorpannpferde zu nehmen gezwungen waren. Dieser Sachverhalt, eben so nachtheilig für die Schiffahrt als für die Industrie, indem er die Frachtkosten bedeutend vermehrte, rief lebhafteste Beschwerden hervor und veranlaßte die französische Regierung, geeignete Maßregeln zu ergreifen, um diesem Uebelstande abzuhelfen.

Am 12. Aug. 1863 wurde ein kaiserl. Dekret erlassen, welches die Ausführung der zur Herstellung und Vermehrung von Speisequellen eines Theiles des Rhone-Rheinkanals nöthigen Arbeiten befahl, und zwar mittelst eines neuen, oberhalb Neubrück am Rheine aus anzulegenden Speisekanals. Die in Folge dieses Dekrets gemachten Entwürfe, welche im Jahre 1866 vom Ministerium genehmigt wurden, schätzten die Ausgaben zur Erbauung dieser Speisequellen bei Dreifach auf 450,000 Franken. Es wurde ferner durch die Studien der Ingenieure dargethan, daß es durch die Ausführung dieser Arbeiten möglich werden würde, nicht allein dem Rhone-Rhein- und dem Kolmarer Zweigkanal die nöthigen Quantitäten Wasser zuzuführen, sondern noch der Ill einen Ueberfluß von 4 Kub.-Met. Wasser per Sekunde zu fließen zu lassen, welchen dieser Fluß so notwendig hat für die an ihm liegenden Fabriken, für die Bewässerung der seinen Ufern entlang befindlichen Wiesen und für die Reinigung und den Gesundheitszustand der Stadt Straßburg. Nichts beweist mehr, von welchem Nutzen diese Unternehmung ist und welche großes Interesse (abgesehen von der unbedingten Notwendigkeit für die Schiffahrt) man an ihre Verwirklichung knüpft, als die zu jener Zeit dem Staate gemachten Anerbietungen bedeutender Gehaltszulagen von Seiten der Generalräthe der beiden Departemente, von Seiten der Gewerbetreibenden des Nieder- rheins und von Seiten der Städte Kolmar und Straßburg.

Wie weit ist gegenwärtig die Ausführung dieser Arbeiten vorangeschritten? — Eine diesem Schreiben beigelegte Note nebst einer topographischen Skizze des Kolmarer Kanals und der in Bau stehenden Speisekanäle, mitgetheilt von einem korrespondirenden Mitgliede der Handelskammer, welches vergangener Juli sich an Ort und Stelle begeben hatte, gibt folgende Auskunft über den Zustand der bis jetzt ausgeführten Arbeiten: Die Verbindung zwischen dem Rhein- und Rhonekanal und dem Sieben — einem kleinen Arme des Rheins — ist beendet; zwei am Kolmarer Zweigkanal angebrachte Schleusen behält die Ableitung der Gewässer in zwei Zuflüsse der Ill sind ebenfalls beendet. Die vorausgabten Summen für die bereits ausgeführten Arbeiten betragen zwei Drittel der Gesamtausgabe, um das Unternehmen zu vollenden, bleibt nur noch als Hauptarbeit die Anlage eines Verbindungskanals zwischen dem Sieben und dem großen Rheine übrig. Diese Arbeit wurde vor dem Kriege vergeben, und ihre Ausführungen selbst schon betrieben; es handelt sich also nur darum, dieselben wieder aufzunehmen und rasch zu beendigen. Dies ist die umgängliche notwendige Ergänzung dessen, was bis jetzt gemacht worden ist; denn bei dem augenblicklichen Stande der Sache ist keines der Resultate erreicht, welche das Unternehmen erwirken sollte. Der Sieben

liefert dem Kanal nur eine für die Bedürfnisse der Schiffahrt ganz unzulängliche Wassermasse, und den größten Theil des Jahres, namentlich im Früh- und Späthjahr gar keines, und die Schiffe haben dabei noch gegen den Strom zwischen Argenheim und Mülhausen zu kämpfen; andererseits liefert die Ill, anstatt aus dem Kanal Zufluß zu erhalten, im Gegenteil jenem während des ganzen Jahres noch Wasser, und zwar zum größten Nachtheile des Ackerbaues, der Industrie und der Reinlichkeit der Stadt Straßburg.

Wir nehmen uns die Freiheit, die wohlwollende Aufmerksamkeit der Regierung auf die vorerwähnten Thatfachen hinzuwirken und dieselbe zu bitten, sie wolle gefälligst die baldmöglichste Wiederaufnahme der — wir wiederholen es — zu zwei Dritteln benötigten Arbeiten veranlassen, welche erst nach gänzlich vollendeter Ausführung ihre wirkliche Bedeutung und ihre vollkommene Nützlichkeit erreichen werden. — Hochachtungsvoll — Im Namen der Handelskammer: Der Präsident: J. Sengenwald.

Straßburg, 25. Mai. (Strßb. Z.) Gestern Abend fand im Gasthof zum Rothem Haupte unter dem Vorsitz des Hrn. Geh. Rathes Fabricius eine zahlreich besuchte Versammlung statt, um die Gründung eines Casinos einzuleiten. Es wurde ein Ausschuss von 9 Mitgliedern gewählt, welcher die nöthigen vorbereitenden Schritte thun und der nächsten Generalversammlung einen Statutenentwurf vorlegen soll.

H. München, 24. Mai. Am 22. Mai haben auch die Ausschüsse der Kammer der Abgeordneten ihre umfangreichen Arbeiten vollendet und ist hiermit dieser Landtag vollständig beendet. — Der f. Staatsminister des Auswärtigen, Graf v. Hegnenberg, der sich schon seit einiger Zeit nicht mehr ganz wohl fühlte, ist letzten Samstag an einem Brustleiden in nicht unbedenklicher Weise erkrankt, doch scheint in den jüngsten Tagen im Befinden desselben eine erfreuliche Besserung eingetreten zu sein. — Am 20. d. M. verließ der a. o. Professor der Mathematik an der Universität Erlangen Dr. Hanns Pfaff.

München, 24. Mai. In dem Befinden des Staatsministers Grafen Hegnenberg, welcher seit letztem Samstag von einem nicht unbedenklichen Brustleiden befallen ist, scheint seit gestern Besserung eingetreten zu sein.

Frankfurt, 24. Mai. (Fr. Z.) Der König von Dänemark ist heute mit Familie unter dem Namen eines Grafen v. Falster nebst Gefolge hier eingetroffen und im „Englischen Hof“ abgestiegen.

Gera, 19. Mai. Vor einigen Tagen fand hier die erste Zivil-Eheschließung statt. Der Akt wurde auf dem Justizamte l. vollzogen. Die Eheschließenden waren Dissidenten, die aus der lutherischen Landeskirche ausgeschieden waren.

Berlin, 23. Mai. Der Erlaß zur Ausführung des Schulaufsichts-Gesetzes, welchen der Kultusminister Dr. Falk an die königl. Regierungen gerichtet hatte, wird jetzt von dem „Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung“ vollständig veröffentlicht. Er lautet:

Berlin, den 13. März 1872. Das Gesetz betreffend die Beaufsichtigung des Unterrichtes und Erziehungswesens ändert das bisherige Verhältnis, nach welchem die Schulaufsicht zumeist als ein Ausfluß kirchlicher Ämter unmittelbar mit denselben verbunden war, prinzipiell. Das Recht der Beaufsichtigung der Schulen gebührt demnach dem Staate allein, und es handelt demzufolge alle mit dieser Aufsicht be-

Ein verhängnisvolles Motts.

(Fortsetzung.)

David Dethell war seiner Gattin an jenem Tage, wo diese mit Clyde eine Zusammenkunft in Black Beach verabredet, unbemerkt gefolgt, mit ihr in dem nämlichen Zug gefahren, war Augenzeuge ihres Zusammenkommens mit Clyde gewesen und hatte auch ihr Gespräch, als sie auf einem der Boote saßen, mit angehört. Er hatte sich nunmehr vollständig von seines Weibes Untreue überzeugt und sah voraus, daß nur noch eine kurze Zeit entschwinden werde, bis seine Schmach allgemein bekannt sein werde. Er wunderte sich selbst, über das tiefe Glück, das er über Margaret's Rettung bei dem Unfalle des Zuges empfand, da er ja doch wußte, daß sie nicht für ihn, sondern für einen Andern bewahrt geworden! Aber vielleicht war es noch nicht zu spät, dachte er, sie von dem Abgrund zurückzuziehen, an dessen Rande sie schritt, denn wenn ihr Herz auch schwach, so war doch ihr sittliches Gefühl noch nicht untergraben und sie deßhalb für liebevollen Rath, innige Vorstellung noch empfänglich. Er wollte sie retten um jeden Preis, er beschloß, nichts zu versäumen, um sie wieder auf die Bahn der Pflicht zurück zu führen, auch wenn ihm Margaret's Liebe nicht dafür zu Theil wurde, ja selbst dann, wenn sie ihn dafür hassten sollte. Als Margaret aus ihrer langen Ohnmacht erwachte, staunte sie, sich zu Hause in ihrem Bette zu finden und ihr Gespannen steigerte sich, als sie hörte, daß Mr. Dethell von seiner Reise schon wieder zurückgekehrt sei. Obgleich kein Glied zerbrochen oder Gelenke dislocirt waren, so fühlte sich Margaret doch unfähig, sich zu erheben, und der Arzt befürchtete, daß sie eine innerliche Verletzung davongetragen habe oder daß ein Gehirnleiden eintreten könne; jedenfalls werde es — so äußerte er sich — lange Zeit brauchen, bis die Kranke wieder vollkommen genesen sein würde, auch wenn seine Befürchtungen sich als ungegründet erweisen sollten.

Das Wiedersehen zwischen Gatte und Gattin war ein peinliches und der Ausdruck des tiefen Kammers, der auf David's Gesicht ausgeprägt

war, verrieth Margaret, daß ihre Treulosigkeit ihm kein Geheimniß mehr war.

„Ich glaubte“, sagte Margaret, „du seiest nach Liverpool gereist?“

„Als ich diesen Morgen das Haus verließ, war es meine Absicht, dorthin zu reisen; ich änderte jedoch meinen Plan“, erwiderte er kalt.

„Das ist sonderbar“, sagte Margaret.

„Es war eine Lanne — aber wir Menschen handeln ja nicht immer konsequent!“

„Das ist richtig. Aber du wolltest wegen wichtiger Angelegenheiten verreisen — so sagtest du mir wenigstens.“

„Ganz richtig! Es ist indessen ein glücklicher Zufall, daß ich nicht gereist bin. Und du — du machtest einen Ausflug mit der Bahn?“

„Wart du allein?“

„Ganz allein“, erwiderte sie mit brennenden Wangen. „Ich bin auf einige Stunden in Black Beach gewesen und habe die herrliche erfrischende Seeluft eingehatmet. Es war so öde und einsam hier, ich sehnte mich nach frischer Luft!“

Mr. Dethell erwiderte nichts, erhob sich von seinem Stuhle und schritt ans Fenster, wo er eine Weile, in tiefes Sinnen verloren, die heiße Stirne an die kalte Scheibe gedrück, stehen blieb. Der Moment schien ihm günstig, Margaret zu sagen, daß er Alles wisse — es drängte ihn mit aller Macht, endlich ein gegenseitiges, offenes Aussprechen hervorzubringen, nur wußte er nicht recht, wie er beginnen — in welche Worte er das kleiden wollte, was er ihr vorzulegen hatte, um sie nicht zu verletzen und sie noch mehr von sich abzustößen. Hätte er seinem Herzen folgen dürfen, so würde er Margaret wie ein Kind an seinem Busen gezogen, würde der lange zurückgehaltenen Fluß seiner Gefühle freien Lauf lassen und ihr beweisen haben, daß auch er, obgleich unfähig und alt, fähig war, tief und leidenschaftlich zu lieben, gleich unshön und alt, fähig war, tief und leidenschaftlich zu lieben, David Dethell's Herz war edel, und so tief er auch die ihm angethane Schmach empfand, Rachsucht oder Haß kam nicht in demselben auf. Darüber aber war er vollkommen im Reinen mit sich, daß, wenn Mar-

garet ihr Ohr seinen Vorstellungen verschloß, wenn sie trotz denselben ihre Pflichten als Gattin und Christin vergaß und aus seinem Hause entfloß — er ihren Namen für immer aus seinem Gedächtniß löschen und sie, sowie den Erlösen, der sie zur Untreue verführte, nicht verfolgen, sondern dem Gerichte des höchsten Richters überlassen wolle.

„Margaret“, sagte er plötzlich, an ihr Bett tretend, „sobald du genesen sein wirst, um eine größere Reise entgegen zu können, wollen wir England verlassen und einige Zeit in Deutschland zubringen.“

„England verlassen! nach Deutschland gehen?“ rief sie voll Bewunderung aus.

„Meine Mutter rathet mir, Rußland oder Konstantinopel zu besuchen. Die Wahl unseres Reiseziels soll jedoch dir überlassen bleiben.“

„Rußland oder Konstantinopel!“ wiederholte Margaret. „Was soll das heißen?“

„Nun, ganz genau Das, was ich sagte.“

„Deine Mutter gab diesen Rath! O ja, ich fange an zu begreifen!“ sagte Margaret bitter. „Der Rath ist gut gemeint, ganz ihrer Liebe für mich angemessen, nur wird ihr meine Krankheit einen Strich durch ihre Pläne machen — vielleicht sterbe ich auch, so Gott will.“

„Und aus welchem Grunde, Margaret, wünschst du zu sterben?“ fragte Dethell in ernstem Tone. „Bist du nicht dankbar gegen Den, der dir das Leben so wunderbar erhalten hat?“

„O nein, nein, es wäre besser, wenn ich gestorben wäre.“

„Margaret“, fuhr er fester fort, „Margaret, mein Weib, ich habe mein Herz mit eifrigem Willen geschult, Lächelung und Kummer zu ertragen — die herbe Lächelung, den schweren Kummer, welche ein Mann erfahren kann — vermagst du nicht dein Herz auch zu be-

zwingen und —“

„Ich verheiß dich nicht“, unterbrach sie ihn, ihm ihr totenbleiches Gesicht zuwendend.

„O doch, Margaret, du verheißt mich.“

„Nein, denn du sprichst heute in Räthseln.“

„Die du leicht lösen kannst — bereits gelöst hast!“

„O Gott, o Gott“, rief sie im Tone des tiefsten Jammers und in heiße Thränen ausbrechend. (Fortsetzung folgt.)

trauten Behörden und Beamten im Auftrage des Staates. Der Eintritt der Rechtsverbindlichkeit des Gesetzes entzieht somit den größten Theile der jetzt fungirenden Lokal- und Kreis-Schulinspektoren die Legitimation zur Fortführung dieses ihres Amtes. Zur Fortführung ihres Amtes bedürfen sie, dem Gesetze entsprechend, eines Auftrages von Seiten des Staates. Um keine Unterbrechung eintreten zu lassen, veranlasse ich die kgl. Regierung, zu nächst die jetzt fungirenden Lokal- und Kreis-Schulinspektoren in diesem ihrem Amte zur Fortführung desselben im Auftrage des Staates zu befähigen. Eine allgemeine Rundgebung scheint in Verbindung mit einer Nachricht an die betreffenden geistlichen Behörden Bericht darüber, welche von den Schulinspektoren des hiesigen Bezirks das Vertrauen der kgl. Regierung nicht besitzen, unter Darlegung der Gründe, die es notwendig oder wünschenswert erscheinen lassen, den ihnen erteilten Auftrag nach § 2 des Gesetzes zu widerrufen, und unter gleichzeitiger Bezeichnung derjenigen Personen, welche sich dazu eignen und bereit sind, in die erledigten Stellen einzutreten. Die kgl. Regierung wolle in dem erwarteten Berichte sich auch darüber gutachtlich äußern, ob und welche Veränderungen der betreffenden Aufsichtsbereiche nöthig oder wünschenswert erscheinen. Außer, im Allgemeinen, dem Mangel der treuen Hingebung an die Interessen des Staates und eine denselben entsprechende Erziehung der Jugend bezeichne ich als besondern Grund zum Widerruf des erteilten Auftrages die Vernachlässigung des deutschen Sprachunterrichts in den Volksschulen der polnischen, namentlich der polnisch-katholischen Gegenden des Bezirks, welche mehr oder weniger immer dem Schulinspektor wird zur Last gelegt werden müssen. Ich vertraue außerdem, daß die kgl. Regierung in dieser Beziehung auch in Zukunft fortgesetzt ein wachsam Auge haben und Sorge tragen wird, daß Ihre Wahrnehmungen, soweit sie Veranlassung geben können, von dem Widerruf des erteilten Auftrages Gebrauch zu machen, unverzüglich zu meiner Kenntniß gelangen. Den Widerruf selbst auszusprechen und die Ertheilung des Auftrages an andere dafür in Vorschlag zu bringende Personen will ich mir aus finanziellen und allgemeinen Gründen der obren Schulaufsicht einstweilen hiermit vorbehalten. — Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten. Fall.

Berlin, 23. Mai. (Rdn. B.) Für die gestrige Reichstags-Debatte über die sogenannte itio in partes war wieder sehr bezeichnend, daß der Hoyerbeck'sche Antrag nur von den Clerikalen bekämpft wurde, die damit wieder ganz partikuläristisch aufgetreten sind. Die Beziehungen der Süddeutschen zum Reichstage sollten durch den Antrag bekanntlich in materieller Hinsicht gar nicht verändert werden. Aber der uneheliche Eindruck, welchen jene gesonderte Abstimmung hervorbringt, ist den Clerikalen ersichtlich willkommen und sie wollten sich das stille Behagen daran nicht verkümmern lassen. Die Mobilmachung gegen das Reich scheint danach noch nicht aufgegeben. Welche Wirkung das angekündigte Verfahren gegen den Bischof von Ermeland auf die Haltung der Partei haben wird, muß sich zeigen. Man wollte, wenn die Regierung Ernst machte, ein Einlenken jenes Lagers prophezeien. Und an den ersten Entschlüssen der Regierung ist seit dem letzten Ministerialschreiben vom 21. ein Zweifel kaum noch zulässig. — Geh. Rath **Bluntzschli** ist hier anwesend und man will seine Herkunft mit Angelegenheiten des Freimaurerordens in Verbindung bringen.

Berlin, 24. Mai. Reichstags-Sitzung vom 23. Mai. Die Kommission zur Vorberathung der Seemanns-Ordnung u. ist gewählt und hat sich konstituiert. Sie besteht aus den Abg. v. Denzin (Vorsitzender), Graf Müller (Stellvertreter), Dr. Nieyer und Westphal (Schriftführer), Graf Behr-Regendank, Wölke, v. Freeden, Wilschmann, Dr. Wolffsohn (Referent in der Kommission), Dr. Schleiden, Dr. Banks, Dr. Seelig, Kuffel, v. Hellborn. Aus Bremen ist beim Reichskanzler der Antrag eingegangen, beim Reichstage die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung eines Bremer Blattes nachzusuchen. Die Angelegenheit wird in die Geschäftsordnungs-Kommission verwiesen. Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die zweite Berathung einiger Paragraphen des Gesetzesentwurfes, betreffend die Einrichtung u. des Rechnungshofes. Der Präsident schlägt vor, diesen Gegenstand als zweiten folgen zu lassen und zunächst in der Berathung des Etats fortzuführen, weil der Berichterstatter beurlaubt ist, auch die Bundeskommissäre für den Etat schon viermal vergeblich erschienen sind. Abg. **Paster** ist anderer Ansicht und zieht eine Aenderung, die darauf schließen läßt, daß er die Beschäftigung des Hauses anweist. Dies genügt dem Präsidenten, um den Namensaufruf vornehmen zu lassen. Derselbe erzieht die Anwesenheit von 141 Mitgliedern; zur Beschlußfähigkeit gehört die Anwesenheit von 192 Mitgliedern, das Haus ist demnach nicht beschlußfähig. (Schluß der Sitzung.)

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Der „Gaulois“ veröffentlicht einen Brief, welchen der Erz-Kaiser Napoleon aus Anlaß der über die Kapitulation von Sedan eingeleiteten Untersuchung an die bei diesem Akte theilhaftigen Generale gerichtet hat. Derselbe lautet:

General! Nach den Bestimmungen des Kaiserreichs vor dem Lande verantwortlich, kann ich nur dasjenige Urtheil gelten lassen, welches die in aller Regelmäßigkeit besetzte Nation aussprechen würde. Ich habe mich daher auch nicht über den Bericht der Untersuchungskommission über die Kapitulation von Sedan zu äußern; ich will mich nur darauf beschränken, die Hauptzeugen dieser Katastrophe an die kritische Lage zu erinnern, in welcher wir uns befanden. Die Armee hat, von dem Herzog v. Magenta befehligt, glänzend ihre Pflicht gethan; sie hat heldenmüthig gegen einen zweimal stärkeren Feind gekämpft; als sie an die Mauern der Stadt und in die Stadt selbst zurückgedrängt wurde, bedeckten 14,000 Tode und Verwundete das Schlachtfeld, auf welchem ich sie kämpfen sah. Die Position war eine verzweifelte. Da die Ehre der Armee durch die von ihr entfallene Tapferkeit gerettet war, so übte ich unter diesen Umständen mein Recht als Souverän aus und gab den Befehl, die Parlamentärsflagge aufzuziehen. Ich nehme mit Entschiedenheit die Verantwortlichkeit für diesen Akt in Anspruch. Die Hinflucht von 60,000 Menschen konnte Frankreich nicht retten; die erhabene Hingebung der Führer und Soldaten wäre ein unnützes Opfer gewesen. Wir haben also eine hartnäckige, aber unerbittlichen Nothwendigkeit gehorcht; sie gereicht mir das Herz, ließ mir aber ein ruhiges Gewissen. Seien Sie, Ge-

neral, von meiner wohlwollenden Gesinnungen überzeugt.
Ganden-Place, 12. Mai 1872. — Napoleon.

Paris, 24. Mai. Das „Journ. de Lyon“ veröffentlicht eine Protestation des Hrn. Schneegans, ehemaligen Abgeordneten von Elsaß und Adjunkt des Maires von Straßburg, gegen den Bericht der Enquêtekommission über die Kapitulation dieser Stadt. Hr. Schneegans versichert, daß die Nationalgarde bis zum letzten Tage die Belagerung auf den Wällen aushielt und die Franctireurs und andern Freikorps bis zu Ende ins Feuer gingen. Die Pompiers erfüllten ebenfalls heldenmüthig ihre Pflicht. Die Infanterie und die Nationalgarde wurden jedoch systematisch vom Kampfsplatz ferngehalten. Der kaiserliche Präfect Bronweigerte sich, die Bevölkerung, die gegen den Feind zu marschiren beehrte, zu bewaffnen. Die Garnison bestand übrigens nur aus einem Regiment Infanterie und 40 Pontonniers. Die Bevölkerung ist keineswegs für den Fall von Straßburg verantwortlich, welcher ausschließlich der Mangelhaftigkeit der Verteidigungsmittel und der Sorglosigkeit der Militärverwaltung zur Last fällt. Schneegans meint zum Schluß, daß Elsaß schon unglücklich genug sei, und bedauert, daß die Kommission die Bevölkerung, welche im Stiche gelassen wurde, getadelt habe.

Die mit der Prüfung der Maßregeln zur Befreiung des Territoriums betraute Kommission hat ihre Arbeiten unterbrochen und eine für heute früh angelegte Sitzung wurde vertagt. Es schien dies die seit gestern verbreitete Nachricht von der Ankunft einer Berliner Depesche auf der Präsidenschaft zu bestätigen.

Die Zusammenziehung des Kriegesgerichts für den Marschall Bazaine wird nicht vor nächster Woche erfolgen. Marschall Baillart und Admiral Fréhouart haben den Vorsitz aus Gesundheitsrücksichten und ihres hohen Alters halber abgelehnt.

Die „Guerrrière“, welche Rochefort, Assy und die übrigen Beurtheilten des Forts Boyard nach Neu-Caledonien transportiren soll, wird erst Anfangs nächster Woche abgehen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Mai. Die Reisendenfrequenz auf den bad. Eisenbahnen während der diesjährigen Pfingstage war bekanntlich trotz der Ungunst der Witterung eine sehr lebliche. Die hierüber gefertigte Aufstellung weist auf sämtlichen Stationen einen Absatz von 66,146 Einzelskizellen und 56,244 Retourskizellen mit einer Gesamteinnahme von 87,335 fl. 23 kr. nach. Derselbe belief sich im Jahre 1871 auf 62,399 Einzelskizellen und 48,491 Retourskizellen mit einer Gesamteinnahme von 78,841 fl. 57 kr. Unter den Stationen sind zu nennen:

	Einschl.	Retour.	Einnahme.
Karlsruhe (Hauptbahnhof) mit Mannheim	3815	4322	9933 fl. 55 kr.
Basel	4022	6591	9537 „ 18
Heidelberg (Bahnhof)	2536	1854	5703 „ 21
Pforzheim	2941	1492	5682 „ 55
Freiburg	2729	2633	4950 „ 46
	2332	2128	4834 „ 28

S.d.G. Karlsruhe, 22. Mai. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Von den 48 Gegenständen, welche heute erledigt wurden, bringen wir nachstehende zur Mittheilung.

Auf mehrfachen Anträgen beschließt der Gemeinderath, dem Aufsichtsrath der höheren Mädchenschule zur Ermüdung zu geben, ob es nicht thunlich und rathsam sei, die Ferienzeit dieser Schulanstalt so zu bestimmen, daß sie mit jener des Großh. Lyceums zusammenfällt.

Das Großh. Bezirksamt hier hat den Entwurf einer ortspolizeilichen Verordnung übersehen und die Zustimmung des Gemeinderaths dazu verlangt. Hiernach soll das Fahren und Reiten im Galopp untersagt werden, und schwerbeladene Fuhrwerke nur im Schritte fahren, zur Nachtzeit jedes Fuhrwerk mit zwei hellleuchtenden Laternen beleuchtet sein, Fuhrwerke und Reiter nach rechts aufweichen, mehrere Fuhrwerke nicht an einander gehängt werden u. Die verlangte Zustimmung wird erteilt.

Ein weiter mitgetheilte Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift, worauf ein Antrag der Militärbehörde während den Exercitübungen der Greziersplatz von unberechtigten Personen, Reitern und Fuhrwerken nicht betreten und zum Verlethe zwischen Karlsruhe und den Rheinorten der Weg dem Waldbrande entlang eingeschlagen werden soll, wird dahin beantwortet, daß der Greziersplatz nicht auf Karlsruher Gemarkung liege.

Der Entwurf der neuen Droschkeneubauung kommt wiederholt zur Vorlage und stimmt das Kollegium den Abänderungen bei. Das städtische Rheinbad zu Maxau wird an den Meißbiedenden G. A. Zoberst in Anselingen um den jährlichen Pachtzins von 620 fl. in Pacht gegeben, welcher alsbald beginnt.

Einer neuen Gesellschaft aus Genf wird gestattet, behufs Erbauung einer Pferdebahn dahier technische Prüfungen vorzunehmen. (Die erste Gesellschaft hat zu gleichem Behufe bereits einen Ingenieur aus Berlin hieher geschickt.)

Der Gemeinderath beschließt die neue städtische Wasserleitung mit der des Großh. Hofes zu dem Zwecke zu verbinden, daß beide Leitungen sich in Nothfällen ausbessern können. Die Intendant der Großh. Hofdomänen gibt ihre Zustimmung und wird beschloffen, die Verbindung auszuführen zu lassen.

Die Rechnung der Bürgerweihen-Kasse pro 1871 wird verkündet und dem städtischen Revisionsbeamten zur Prüfung vorgelegt.

S.d.G. Karlsruhe, 24. Mai. (Auserordentl. Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Nachdem die Angelegenheit des Erwerbes der Gottesauer- und Hardtgemarkung zur städtischen Gemarkung den Gegenstand längerer Berathung gebildet hatte, wurden noch einige Beschlüsse gefaßt, wovon wir nachstehende hervorheben. Auf dem Friedrichsplatze, an der Ecke der Ritter- und Erbprinzenstraße soll ein Kiosk für Musikaufführungen, in Guss Eisen ausgeführt, nach dem Plane des Prof. Durm zur Aufstellung kommen. Es wird beschlossen, hiezu die Genehmigung der Intendant der Großh. Hofdomänen einzuholen, und sodann die erforderliche Summe in's Budget

aufzunehmen. Bezüglich der Aufhebung der II. evangel. Stadtschule erweitert heute der Gemeinderath die Frist zur Wiederherstellung dieser Schule, welche zu einer erweiterten Volksschule umgewandelt werden soll, auf 1. Juli d. J., und sollen bis zu diesem Zeitpunkte einige weitere Lehrräume hergestellt werden, um einmüthig dem großen Nothstande der Ueberfüllung der Schulen abzuhelfen. — Der Vorsitzende macht folgende Mittheilungen: 1) daß von Großh. Handelsministerium die Zusage erfolgt ist, es würden die Kosten der Vorarbeiten zum Bau der Eisenbahnlinie Karlsruhe-Eppingen zum Ersatze gelangen, auch wenn die Stadtgemeinde Karlsruhe die Linie nicht selbst bauen würde; 2) daß zur Uebernahme dieser Vorarbeiten schon mehrere Gesellschaften sich angemeldet haben, und 3) daß der Bürgerausschuß in Ettlingen es abgelehnt hat, daß die Stadtgemeinde Ettlingen sich am Bau einer Eisenbahn Karlsruhe-Ettlingen theilhaftige.

Karlsruhe, 25. Mai. Der Kommandeur des kgl. badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109, Oberst Frhr. v. Wechmar, hat heute eine hoheliedliche Urlaubreise auf seine Güter in Schlesien angetreten.

Heidelberg, 24. Mai. (Heid. Ztg.) Nach den bis jetzt erfolgten Anmeldungen zum Besuche der Vorlesungen unserer Hochschule stellt sich das Gesammtergebniß der anwesenden instruirten Akademiker auf etwa 830; hiezu kommen noch etwa 70 die Vorlesungen besuchende nicht immatrikulierte Personen, so daß beläufig die Gesammtzahl auf 900, — eine Höhe, welche schon seit längerer Zeit nicht mehr erreicht wurde.

Aus dem Landwehrbezirk Gerlachsheim, 24. Mai. Es klingt in der Regel wie ein Roman, wenn uns berichtet wird, daß die aus dem Kampfe für das Vaterland heimkehrenden, mit Wunden bedeckten Krieger neben dem Danke des Vaterlandes auch den Dank aus edler Frauenhand ernten und ein wackeres Mädchen hochherzig sein Loos mit dem zum Krüppel gewordenen Krieger theilt. Wer aber durch unseren Bezirk reist, der kann zuweilen an einem der kleinen Wartepöste der Eisenbahn einen stattlichen Mann mit blondem Vollbarte, die Soldatenmütze auf dem Kopf, auf zwei Krücken geleitet sehen, dem jener höchste Lohn zu Theil ward. Als Unteroffizier ausgezogen zum großen Kampfe, kehrte er mit Verlust des einen Fußes, aber sonst von trefflicher Gesundheit, als Invalide heim in das väterliche Dorf, geschnüdt mit dem Eisernen Kreuze und anderen Zeichen der Tapferkeit. Sofort erklärte eines der schönsten und begüßtesten Mädchen im Dorfe, sie werde nur diesen Tapfern zum Manne nehmen, und so geht er jetzt an seinen Krücken der Aufsicht über die Arbeiter nach, welche seine Güter bestellen, und erntet den Lohn seines Opfers und seiner Tapferkeit am beglücktesten häuslichen Herde. — Bei diesem Anlasse wollen wir nicht unterlassen zu berichten, daß die Zahl der bis jetzt angemeldeten Ganz- und Halbinvaliden unseres Bezirks sich gegen 170 Köpfe beziffert, gewiß ein großer Beitrag zu dem dem Vaterlande gebracht Opfern.

Von der Tauber, 23. Mai. (Schw. M.) Auch bei uns hat das weitverbreitete Hagelwetter am Pfingstsonntag sich von Mittag 4 Uhr an entladen und besonders in den Orten Lauda, Königshofen, Balbach, Eßlingen große Verheerung in Feld und Weinbergen angerichtet bis zur Markung Mergentheim hin, die nicht mehr in den Bereich des Hagels fiel.

Ballkuren, 22. Mai. (Taub.) Es ist eigenthümlich, wie man dieses Jahr schnellst die Wallfahrt herbewünscht, selbst von Seite der Männer, welche sonst grundrührig darin einen Krebsgeschaden für unsere Stadt, eine Quelle des Aberglaubens sahen. Die Ursache ist die bei uns eingetretene Geschäftslosigkeit und Stille. Selbst Sonntag gehört es zur Seltenheit, Fremde zu sehen. Mit dem Stillstand des Geschäftslebens sucht man von „erleuchteter“ Seite auch einen Stillstand im Geistesleben herbeizuführen. Bessern wurde die Aushebung der hiesigen Gewerbebesuche ausgedrückt, mit dem Wintersemester soll auch unsere erweiterte Volksschule degrabirt werden zur gewöhnlichen Volksschule, weil dadurch eine Lehrkraft erspart wird!

Freiburg, 24. Mai. Einem längeren Aufsatz der „Frbg. Ztg.“ über die Modelle zum Denkmal für das 14. Armeekorps entnehmen wir Folgendes:

„Treten wir in die Kunstgalerie: Reichshafen-Schmuck und Begrüßung machen von vornherein den freundlichen Eindruck; in der Mitte des Saales steht, mit Gefirnis und Blumen umgeben, die Germania mit erhobenem Schwert, ihre zu Füßen liegen drei große Festungsgeschütz-Röhre, ein Geschenk des Deutschen Kaisers zu dem Denkmal; im Hintergrund, welcher in eine parkähnliche Anlage verwandelt ist, erblicken wir hoch oben die Büste des Kaisers Wilhelm mit dem Lorbeerkranz, unter demselben die des Großherzogs, des Generals Moltke und des Fürsten Bismarck. Das Brustbild des Generals v. Werder, von einem Lorbeerkranz umgeben, hängt an einer Seitenwand, in der Mitte von Gedenktafeln. Unter der Gallerie sind 17 Kabinette, welche die ausgestellten Modelle enthalten; jedes derselben hat, mit nur wenig Ausnahmen, ein eigenes Kabinett mit besonderer Beleuchtung, so daß die Künstler sich nicht wohl eine günstigere Ausstellung hätten wünschen können.“

... Das Denkmal wird durch das Volk einem Theile des Volkes, dem unter den Waffen, als Dank und zur Erinnerung errichtet; es soll zugleich eine Mahnung an die künftigen Geschlechter sein, sich würdig der Väter zu zeigen, wenn das Vaterland sie ruft. Es soll daher ein volkstümliches und ein volkstverständliches sein. Einest paßt nicht für Alle; es ist ein Unterschied, ob ein Künstler bestimmt ist, in einer jährlichen Gallerie aufgestellt und damit vorgeweiht dem gebildeteren Kunstfreunde zur Beschauung gebracht zu werden, oder ob es auf offenem Markt seinen Platz finden soll mit der Bestimmung, dem Volk einen Gedanken zu veranschaulichen. Hier ist Erforderniß, daß der Gedanke klar und anschaulich hervortritt, nicht erst gesucht oder erläutert werden muß.

Dieses Gefühl des Publikums spricht sich deutlich darin aus, daß diejenigen Modelle, bei welchen Allegorie und Realität — allegorische Figuren und Militärgruppen — verbunden sind, sich der lebhaftesten Theilnahme erfreuen, dagegen künstlerisch vielleicht höher zu stellende weniger Beachtung finden. Es mag dieses ein vom Standpunkt der Kunst unberührtes Urtheil sein, weil über Kunst zu urtheilen nicht die Masse berufen sein kann, sondern nur das Kunstverständniß; immerhin werden aber selbst gebildete Kunstfreunde in die Lage kommen, Kunstwerke, welche sie selbst als vorzüglich in ihrer Art bezeichnen, dennoch als für die öffentliche Ausstellung nicht geeignet erachten zu können.

In einer andern Ansichtäußerung des Publikums tritt so recht der stiftliche Ernst des deutschen Gemüthes hervor, es ist daß die Verwertung aller vorbestehenden und schroffen Darstellungen des Unterliegens, der Demüthigung der französischen Nation und des Heeres. Wir

wollen unsern tapferen Helden und seiner Aufopferung vor Bessert eine fortwährende Erinnerung in dem Volke sichern; dazu bedarf es aber nicht der Darstellung der Niederlagen des Feindes; das deutsche Volk wird niemals vergessen, daß und wie es Sieger war in dem Kriege von 1870 und 1871. Die fortschreitende Humanität scheint uns zu verbieten, die Demüthigung eines Nachbarstaates auf Jahrhunderte hinaus zur Schau zu stellen."

Radolfzell, 21. Mai. (Konst. Z.) Unsere Stadt, der durch den Verlust des Amtes und Amtsgerichts ein schwerer Schlag drohte, hat nicht nur durch Erhaltung und Vergrößerung des letzten denselben glücklicherweise überstanden, sondern steht auf dem Punkte, wie viele andere Städte, sich zu erheben und mit andern Städten am See zu konkurriren. Die Gemeindebehörde sowohl als Private suchen dazu in regem Wettstreit beizutragen. Schon erhebt sich ein prächtiger Bau an dem lieblichen Ufer des Sees, die Villa Schöffel, und schon sind Verhandlungen im Gange, die zu dem Resultat führen werden, daß ein Stuttgarter Herr, der schon mehrere Sommer in Radolfzell zubrachte, ebenfalls eine Villa an den See baut. Die neue Straße nach Gillingen ist vollendet, die Straße an den See erweitert und verschönert, und bald eröffnet sich die neue Adriatische Baderstraße. Mit Recht erwartet man, daß die Stadt Radolfzell sich erheblich heben wird.

Am 19. Abende gerieten in Stockach angetrunkene junge Leute in einen Streit, der in tödtlichen Ausartete, wobei ein junger Mensch von 23 Jahren berait verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Verhaftung der Schuldigen erfolgte sogleich. (Konst. Ztg.)

Konstanz, 23. Mai. (Konst. Ztg.) Die Läden in den Werkstätten der hiesigen Schuhschmayer sind durch Zugang von außen größtentheils, jedoch nicht vollständig ausgefüllt. Die Läden, welche von den hiesigen Meistern jetzt geacht werden, richten sich nach den individuellen Leistungen der einzelnen Arbeiter und übersteigen bei den geschickteren die Tariffsätze des Komitees, welches bekanntlich eine für Alle gleiche Norm gefordert hatte, worauf jedoch die Meister nicht eingehen zu können erklärten.

Den Gemeinden, welche die Befehlsungen ihrer Lehrer freiwillig aufbessern, hat sich die Gemeinde Sauldorf in würdiger Weise angeschlossen, indem sie ihrem Lehrer für das Jahr 1872 eine Remuneration von 50 fl. zuerkannte. (Konst. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Neuburg, 22. Mai. Wir haben eines schrecklichen Unglücks zu erwähnen, das sich vorige Woche in der Nähe unserer Stadt ereignet hat. Am 15. Mai wollte ein Einwohner von Willers Pörne, Filial der Gemeinde Bern, Namens Peter Trudon Pöste, eine 24-pfündige geladene Granate, die er in seiner Backstube aufbewahrte, an einen andern Platz bringen, als das Geschöß explodirte und ihm beide Beine zerstückelte. Die zur Hilfe herbeigerufenen Aerzte erkannten die Verwundung für tödtlich an und unterließen demnach die Amputation. Der Unglückliche starb am 17. im Alter von 35 Jahren; er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Herr Ludwig traf zur Feier der Grundsteinlegung des Wagner-Theaters in Bayreuth am 22. d. M. ein telegraphischer Gruß ein, worin Sr. Maj. seiner Sympathie Ausdruck verlieh; die Depesche wurde in den Grundstein niedergelegt. Sie lautet: "An den Dichter-Komponisten Herrn Richard Wagner in Bayreuth. Aus tiefstem Grunde der Seele spreche ich Ihnen, theuerster Freund, zu dem ganz deutschen und bedeutungsvollen Tage meinen warmsten und aufrichtigsten Glückwunsch aus. Heil und Segen zu dem großen Unternehmen im nächsten Jahre! Ich bin heute mehr denn je im Geiste mit Ihnen vereint. — Kochel, 22. Mai 1872. Ludwig."

Bayreuth, 22. Mai. Die Feste, welche Richard Wagner heute zur Gründung seines Theaters im Oberhause hielt, lautete nach der Zeit. Ztg.:

"Meine Freunde und werthen Gönner! Durch Sie bin ich heute auf einen Platz gestellt, wie ihn gewiß noch nie vor mir ein Künstler einnahm. Sie glauben meiner Verheißung, den Deutschen ein ihnen eigenes Theater zu gründen, und geben mir die Mittel, dieses Theater in deutscher Sprache vor Ihnen aufzurichten. Hierzu soll für das Erste das provisorische Gebäude dienen, zu welchem wir heute den Grundstein legen. Wenn wir uns hier zu Stelle wiedersehen, soll die dieser Bau begründen, in dessen charakteristischer Eigenschaft Sie sofort die Geschichte des Gedankens lesen werden, der in ihm sich verkörpert. Wenn Sie aber im Augenblick sind, so werden Sie in den Verhältnissen und den Anordnungen des Raumes und der Zuschauerplätze einen Gedanken ausgedrückt finden, durch dessen Eröffnung Sie sofort in eine neue und andere Beziehung zu dem von Ihnen erwarteten Bühnenspiele verlegt werden, als diejenige es war, in welcher Sie bisher beim Besuche unserer Theater befangen waren. Soll diese Wirkung bereits rein und vollkommen sein, so wird nun der geheimnißvolle Eintritt der Musik Sie auf die Entfaltung und deutsche Durchführung von hiesigen Bildern vorbereiten, welche, wie Sie aus einer idealen Traumwelt vor Ihnen sich darzustellen scheinen, die ganze Wirklichkeit der sinnvollsten Täuschung einer edeln Kunst vor Ihnen kundgeben sollen. Hier darf nicht mehr in bloßen Andeutungen eben nur provisorisch zu Ihnen sprechen; soweit das künstlerische Vermögen der Gegenwart reicht, soll Ihnen im hiesigen, wie im mimischen Spiele das Vollendete geboten werden."

Nach ich das Vertrauen in mich setzen, die hiermit gemeinte künstlerische Leistung zum vollen Gelingen zu führen, so fasse ich den Muth hierzu nur aus einer Hoffnung, welche mir aus der Verweilung selbst erwachsen ist. Ich vertraue auf den deutschen Geist und hoffe auf seine Offenbarung auch in denjenigen Regionen unseres Lebens, in denen er, wie im Leben unserer öffentlichen Kunst, nur in allerkleinmestlicher Entfaltung dahinsiecht. Ich vertraue hierfür vor Allem auf den Geist der deutschen Musik, weil ich weiß, wie willig und hell er in unsern Meistern aufleuchtet, sobald der deutsche Meister ihnen denselben nach ruft; ich vertraue auf die dramatischen Männer und Sänger, weil ich erfahre, daß sie wie zu einem neuen Leben verklärt werden konnten, sobald der deutsche Meister sie von dem eifigen Spiel einer verwahrlosten Gesellschaft zu der echten Bewährung ihres so bedeutenden Berufes zurückleitete. Ich vertraue auf unsere Künstler, und darf dies laut aussprechen an dem Tage, der eine so auserwählte Schar derselben auf meinen freudigstwilligen Anruf aus den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes um mich versammelte, wenn diese, in selbstvergessener Freude an dem Kunstwerke unseres großen Beethovens Wunder-Symphonie Ihnen heute als Festgruß zu-

thun, dürfen wir Alle uns wohl sagen, daß auch das Werk, welches wir heute gründen wollen, kein trügerisches Luftgebäude sein wird, wenn gleich wir Künstler ihm eben nur die Wirklichkeit der in ihm zu verwirklichenden Idee verbürgen können.

Doch an wen soll ich mich wenden, um dem idealen Werte die Dauer und der Bühne ihre Gebührende zu sichern? Man bezeichnete unser Unternehmen als "Nationaltheater". Diese Bezeichnung ist nicht richtig, denn wo wäre die Nation, die es errichtet hat? In der französischen Nationalversammlung haben sich jüngst alle Redner für die Fortgewährung der Subventionen an die Pariser Theater ausgesprochen, weil man die Pflege des Theaters nicht nur Frankreich, sondern Europa schuldig wäre. In welche Verlegenheit würde ein deutsches Parlament geraten, wenn es die gleiche Frage zu behandeln hätte! Es würde vielleicht finden, das deutsche Theater brauche gar keine Unterstützung, weil Frankreich mit für dasselbe Sorge. Im besten Falle würde unser Theater im Parlamente so behandelt werden, wie noch vor wenigen Jahren in den Einzel-Landtagen das Reich, nämlich als Chimäre. Baute sich auch in mir die Idee des wahren deutschen Theaters auf, so dürfte ich damit doch nicht vor die Nation treten, wenn ich nicht von innen und außen verlassen bleiben wollte. Vielleicht meinen Manche, es müßte gelingen, durch eine Aktiengesellschaft irgendwo ein prächtiges Theater bauen zu lassen, dem man nur den Namen Nationaltheater geben dürfte, um auch sofort eine deutsche nationale Theaterkunst sich herausbilden zu lassen. Man glaubt heutzutage so gern an einen äußerst wirksamen, sogenannten Fortschritt, aber man weiß nicht recht, wohin denn eigentlich fortgeschritten wird, und was es mit dem Schreiten und dem Fort für eine Bewandnis hat; wogegen diejenigen, die der Welt wirklich etwas Neues brachten, nicht gefragt wurden, wie sie sich zu dieser fortschreitenden Umgebung, die ihnen nur Hindernisse und Widerstand bereitete, verhielten. Wir wollen heute darüber nicht rechten; lassen Sie mich heute nur die Freude darüber aussprechen, daß der eigentümliche Gedanke eines Einzelnen schon bei seinen Lebzeiten von so zahlreichen Freunden verstanden und sogleich erfasst werden konnte, wie Ihre Versammlung heute und hier mir dies bezeugt.

Nur Sie, die Freunde meiner besondern Kunst sind es, an die ich mich wenden, um deren Mithilfe ich mich bemühen konnte, um dieses Werk rein und unentstellt denjenigen vorzuführen zu können, die meiner Kunst ihre ernstliche Geneigtheit bezeugen, trotzdem sie Ihnen nur noch unrein und entstellt bisher vorgeführt werden konnte. Und nur in diesem, fast verächtlichen Verhältnis zu Ihnen, meine Gönner und Freunde, darf ich für jetzt den Grund erkennen, auf welchem wir den Stein legen wollen, der das ganze, und noch so läßt vor sichwende Gebäude unserer edelsten deutschen Hoffnungen tragen soll. Sei es jetzt auch bloß ein provisorisches, so wird es dieses nur in dem gleichen Sinne sein, in welchem seit Jahrhunderten alle äußere Form des deutschen Wesens eine provisorische war. Dies aber ist das Wesen des deutschen Geistes, daß er von innen baut; der ewige Geist lebt in ihm wahrhaftig, ehe er sich auch den Tempel seiner Ehre baut. Und dieser Tempel wird dann gerade so den innern Geist auch nach außen kundgeben, wie er in seiner reichsten Eigenthümlichkeit sich selbst angehöret. So will ich diesen Stein als den Zaubereisen bezeichnen, dessen Kraft die verschlossenen Geheimnisse jenes Geistes Ihnen lösen soll. Er trage jetzt nur die sinnvolle Zurechtung, deren Hilfe wir zu jener Täuschung bedürfen, durch welche Sie in den wahrhaftigen Spiegel des Lebens blicken sollen. Doch schon jetzt ist er stark und recht gefügt, um dereinst den höchsten Bau zu tragen, sobald es das deutsche Volk verlangt, zu eigener Ehre mit Ihnen in seinen Besitz zu treten. Und so sei er geweiht von Ihrer Liebe, von Ihren Segenswünschen, von dem tiefen Danke, den ich Ihnen trage, Ihnen Allen, die mit Wünschen, Göttern, Gaben und Hälften! Er sei geweiht von dem Geiste, der Sie Ihnen eingab, meinem Anrufe zu folgen; der Sie mit dem Muth erfüllt, Ihren Verheißung zum Trost, mir ganz zu vertrauen; der aus mir zu Ihnen sprechen konnte, weil er in Ihrem Herzen sich wiederzuerkennen hoffen durfte: von dem deutschen Geist, der über die Jahrhunderte hinweg Ihnen seinen jugendlichen Morgenrath zuschickte!"

— Seit Anfang der 50er Jahre haben die Ultramontanen im Großherzogthum Hessen über 500 katholische Vereine in's Leben gerufen, die nunmehr ihren Plänen Voranschub leisten. (Fr. Z.)

Köln, 24. Mai. (Fr. Z.) Gestern Nachmittag traf Prinz Peter Bonaparte, von Aachen kommend, hier ein und fuhr rheinaufwärts weiter.

— Lent's schwimmender Circus, der jetzt seine Fahrt Stromaufwärts beendet hat, wird — dem "Mannh. Anz." zufolge — in diesen Tagen wieder rheinaufwärts nach Marau geschickt werden und von dort mit verklärter und theilweise erneuerter Gesellschaft eine zweite Rheinfahrt antreten.

London, 21. Mai. Die unlängst aus Banzibar gemeldete, Anfangs angezeigte Nachricht, daß Livingston's Uebstschiff erreicht habe und dort mit dem amerikanischen Reisenden Stanley zusammengetroffen sei, scheint sich denn doch zu bestätigen. Der Sohn Livingston's, welcher sich bekanntlich der Expedition zur Aufsuchung seines Vaters angeschlossen und diese Nachricht noch im ersten Theile seines Briefes mit jugendlicher Uebereilung "eine Lüge" genannt hatte, sagt am Schlusse seines Schreibens, d. d. Banzibar, 20. Apr.: "Zeit ich das Obige geschrieben, haben wir gehört, daß mein Vater alle für ihn nach Uebstschiff geschickten Vorräthe erhalten hat und dort mit Stanley zusammengetroffen ist. Wie Sie bemerken sehen, ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er daheim eintreffen wird, ehe wir nach Uebstschiff gelangen können."

Nachricht.

Bremen, 24. Mai. Der bei Hastings auf den Grund gerathene Dampfer des Norddeutschen Lloyd "Baltimore" befindet sich auf ebenem Kiel in so günstiger Lage, daß bei guter Witterung Aussicht zur Rettung des Schiffes vorhanden ist. Die Ladung ist mutmaßlich schwer beschädigt, da das Schiff voll Wasser gelaufen ist. Die Reisenden sind mit sämmtlichen ihnen gehörigen Effekten in Hastings gut untergebracht. Es wird vermuthet, daß der gestern in Southampton beschädigt eingelaufene spanische Dampfer "Vorengo", welcher sich auf der Fahrt von Norwegen nach Bilbao befand, den Schaden herbeigeführt hat.

Rom, 23. Mai. Gestern Abend begab sich der Kronprinz Humbert nach Mailand und wird am Samstag Morgen mit der Prinzessin Margarethe die Reise nach Berlin antreten. In seiner Begleitung befinden sich General Desonnaz und zwei Flügeladjutanten.

Paris, 24. Mai. Die Zeitungen zeigen die Bertheilung des Berichts der Budgetkommission über den Vorschlag Goulards an, welcher dahin geht, das Gesetz über die Besteuerung ausländischer Börsenwerthe abzuändern, folgend, daß die Veröffentlichung des Gesetzes dessen unbedingte Anwendung noch nicht implicite.

Die Nationalversammlung nahm den Gesetzentwurf über die Reorganisation des Staatsraths an und beschloß für morgen die Diskussion des neuen vom Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurfs über die Besteuerung fremder Börsenwerthe.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute Morgen hier angekommen und werden etwa acht Tage verweilen.

Paris, 25. Mai. Das "Journ. officiel" veröffentlicht ein Dekret vom 24. d. M., welches die Einführung und Erhebung einer Steuer auf fremde Werthpapiere gemäß dem Gesetz vom 30. April regelt.

Verfailles, 25. Mai. Serijer und Boubin wurden heute Morgen auf der Ebene von Sartory erschossen. Sie starben unter dem Rufe: "Es lebe die Commune!" — Das Gericht, wozu in Paris politische Verhaftungen stattgefunden haben sollen, wird demittirt. Hr. Thiers wird heute den Grafen Arnim in Paris besuchen. — Nachrichten aus Spanien zufolge ist Topete mit der Neubildung des Cabinets betraut.

Vorkäufiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters. Sonntag: "Margarethe." Mephistopheles; Hr. Salomon. Dienstag: "Krisen." Mittwoch (in Baden): "Der Haideschatz." Donnerstag: "Einer muß heirathen." "Das letzte Fenster." "Drei Jahr' in barnas." Freitag: "Der Haideschatz." Sonntag: "Margarethe."

Frankfurter Kurszettel vom 25. Mai.

Staatspapiere.	
Deutschland 5 1/2 % Bundesoblig. 101 1/2	Oesterreich 4 1/2 % Papierrente 57 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Baden 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen 106 1/2	Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2
Schlesien 4 1/2 % Obligationen 98 1/2	Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern

R. 873. Stockach. Freunden und Bekannten theilen wir im tiefen Schmerz mit, daß unser liebes ältestes Töchterchen **Charlotte** im Alter von 14 Jahren heute Mittag 2 Uhr nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten, Stockach, den 24. Mai 1872, Apotheker Karl Bogren und Emilie Bogren, geb. Weiß.

K. 856. Im Verlage von **J. Schneider** in Mannheim ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Zu Lied u. Lehre Gedichte** von **Carl Schmitt-Blank**. Preis eleg. broch. 1 fl. 36 kr.

Dr. Schmitt-Blank, Professor am Lyceum zu Mannheim, veröffentlicht unter vorstehendem Titel eine eben so reiche als reife Auslese lyrischer Dichtungen. Es sind, wie schon der gewählte Titel besagt, theils lyrische, theils lehrhafte Poesien, die ersteren wieder von theils erzählender (balladenhafter), theils von liedhafter Art. Die reine, edle Form und der tiefste, ideenreiche Inhalt wird jeden Gebildeten, ja selbst den nächsten Probleme im Geiste der neuesten Weltanschauung hier mit überraschender Schärfe dargelegt werden.

28,000 Auflage. **Berliner Wespen.** Illustriertes humoristisches Wochenblatt. Redigirt von Julius Stettin. Musikirt von G. Heil. Verlag von B. Briel in Berlin.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen für den Preis von 15 Sgr. vierteljährlich auf die vom Publikum und von der gesammten Kritik als ein Witzblatt ersten Ranges anerkanntes „Berliner Wespen“.

Inserate: 7 1/2 Sgr. die Zeile durch die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Lübeck, Leipzig, Dresden, Breslau, Prag, Wien, Lausanne, Genf, Zürich, St. Gallen, Basel, Stuttgart, München, Nürnberg, Frankfurt a. M. &c. &c. r. 773. 2.

R. 871. Im Verlage von **Friedr. Andr. Perthes** in Gotha erschien so eben:

Lagerström, Angel. von: Biographisches Gedenkbuch. 2 Bände. 4 Thlr.

Busch, H.: Hilfsbüchlein zur Orientirung auf dem Gebiete der Inneren Mission des evangelischen Deutschlands. 24 Sat

r. 691. 3.

Zur Frühjahrs- und Sommerkur! Entfernung aller schlechten Säfte und Blutreinigung. **A. H. Böldt's** amerikanische Pflanzen-Pillen vorzügliche Wirkung auf Blut und Körper durch sanfte Ausscheidung und Entfernung aller schlechten Säfte bei Jodermann. NB. Für das weibl. Geschlecht haben diese Pillen noch den Vorzug, daß sie Erodungen naturgemäß heben, die Funktionen somit beeinflussen, regeln und wieder herstellen. 1 Schacht. (70 Pillen) 1 fl. 24 kr. 1 halbe Schachtel 42 kr. Scht bei: **Hrn. Th. Brugier** (Haupt-Depot für das Großherzogthum Baden), Waldstraße 10 in **Karlsruhe**. — Verschreibung pr. Postnachnahme ohne Preisermäßigung nach allen Gegenden. P.S. Der Garantie-Stempel Droguerie **A. H. Böldt Genève** (Genf l. d. Schweiz) ist genau zu prüfen.

Bad Antogast

In einem reizenden Thale des bairischen Schwarzwaldes, 1610' über dem Meere, ist wieder eröffnet. Die **Ratron-bälligen Antogaster Mineralquellen**, reich an **Kohlensäure** und **Eisen**, gebären zu den wirksamsten dieser Art und bewähren sich vorzüglich bei allen Krankheiten der **Dauungs- und Unterleibsorgane**, sowie des **Nervensystems**. Ein **Borzun** der Quellen liegt in ihren harmonischen Mischungsverhältnissen und der niederen Temperatur (8° R.), wodurch sie sehr munden und von dem schwächsten Magen leicht ertragen werden. Durch die äußerst gesunde Lage des Kurorts, die reine aromatische Wald- und Gebirgsluft, sowie durch die bequem angelegten Promenadenwege in den Nadelholzplantagen, werden die Kurzwecke wesentlich unterstützt. **Mineral-, Douche- und Kiefernadelbäder**, sowie täglich frisch bereitete Mollen erweitern den Kreis der Heilmittel. Ärztliche Consultation ertheilt Herr **Badearzt Dr. Rast**. Eisenbahnstation **Appenweier**, Postortsbirgung durch's **Rengthal**, **Oppenu** — **Antogast**. **Bad Antogast**, im Mai 1872.

(3044) **G. Huber**, Badeigentümer.

Die Molkenuanstalt zum Löwen in Heiden, Kt. Appenzell

ist seit Mitte Mai wieder eröffnet, woselbst wieder frisch bereitete **Regenmolken** aus den **Appenzellerbergen** zu haben sind. Unterzeichnete wird sich bemühen, die werthen Kunden oder sonstigen Gäste durch **prompte und billige Bedienung** zu befriedigen zu suchen. Auf Verlangen werden die gedrehten Molken auch **persönlich** aufgenommen. Zeichnet achtungsvoll **Konrad Zonderegger**, Galtgeber zum Löwen, Heiden.

R. 866. 1 R. 784. 2. **Referendär:** stelle zu besetzen bei **Anwalt Zutt**.

Ein Mädchen aus guter Familie, welches Liebe zu Kindern hat, auch im Hausbalt und zur Bedienung eines Lebens benötigt werden könnte, findet unter bescheidenen Ansprüchen ein gutes Unterkommen und liebevolle Familienbehandlung. Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. R. 846. 1.

Commis-Gesuch. R. 815. 7. In ein Droguen-Geschäft in Straßburg wird ein **Magaziner** gesucht. Woselbst bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht tüchtige Agenten in Stadt und Land für den Abzug von **Artikeln ersten Ranges**. Jede tüchtige Person kann sich in ihren Wohnorten einen **Eintrag von 1000 — 1500 Gulden** erwerben. Sich **sofort** franco (2 Sgr.) zu melden an den **Direktor Alliance** in **Chaux-de-Fonds** (Schweiz). R. 795. 2.

R. 784. 3. **Tüchtige Eisengießer, Maschinen- und Schlosser** finden stets Arbeit bei **gutem Lohn** bei **Socin & Wied** in **Basel**.

R. 845. In **Coosurg** wird für ein **lebhaftes Manufakturwaaren-Geschäft** ein **flotter Verkäufer** von **angenehmem Aussehen** pro 1. August gesucht. Offerten sub **Ch. 1529** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

Theilhabergesuch. R. 867. 1. Zu einem größeren **Erbschafts-** und **Wasserwerk**, an der Bahn gelegen, wird ein **Theilhaber** mit kaufmännischen Kenntnissen, und Einlage von mehreren Tausend Gulden, welche sicher gestellt werden, gesucht. **Franks-Offerten** besorgt die Expedition dieses Blattes unter **Ex. 116**.

R. 865. 1. **Waden-Baden.** **Stelle-Gesuch.** Ein junger Mann, welcher in einem der ersten **Materialwaaren-Geschäfte** ein großes **einmalige** vierteljährige Lehrling verstanden hat, **Deutsch, Französisch** und **Englisch** spricht und gut empfohlen ist, sucht in einem ähnlichen **Geschäfte** Konzeption. Unter Umständen ist derselbe **erbittet**, in der ersten Zeit auch als **Polonaise** einzutreten. **Günstige Offerten** an **Herrn General-Sekretär Weib** in **Baden-Baden**.

R. 866. **Stillingen.** **Gehilfe-Gesuch.** Ein **Barbier** oder **Gehilfe**, der gut **rasirt**, findet **sofort** eine **Stelle** bei **Gbiura Berlinghoff** in **Stillingen**. R. 864. 1. **Planegg** (Bayern).

Ohne Geld ist eine **Anweisung** **franko** gegen **franko** zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen**, alle **Hautausschläge** auf **natürlichem Wege** beseitigt. **Cosmetische Fabrik Planegg** (Bayern).

Restaurations mit **schöner Gartenwirtschaft** wird **billig** abgegeben und kann **sofort** bezogen werden; zu erfragen **Straßburg, Volzgen-Strasse Nr. 4**.

R. 730. 3. **Karlsruhe.** **Ziegelbrennerei = Verkauf.** Eine in der Nähe der **Residenz-** **Stadt** **Karlsruhe** vortheilhaft **gelegene** **Ziegelbrennerei** von **größerer** **Leistungsfähigkeit** ist **unter** **annehmbaren** **Bedingungen** zu **verkaufen**. Näheres auf **frankirt** **Anfragen** bei **Carl Stempel**, **Zähringerstraße** **Nr. 42** **Karlsruhe**.

R. 875. 6. **Waldobut.** **Zum Verkaufen** sind **dun** **Unterzeichneten** **übertragen:** Mehrere **größere** und **kleinere** **Landgüter**, **Bauernhöfe**, **Wasserwerke**, **Bierbrauereien**, **Gasthöfe**, **Wohn- und** **Geschäftshäuser**. **Fid. Bornhauser**, **Kommiss.** **Waldobut** **Nr. 171**.

Kirchliche Rechtsproce. **Kadungsbefugungen.** R. 272. **Nr. 4197.** **Donauweiching.** (**Bedingter** **Zahlungsbefehl**). In **Sachen** **Elisa Bloch** von **Sailingen** gegen **Bartholomäus Steuer** von **Wohren**, **z. St. Richtig**, wegen **Forderung** von **110 fl.** **nebst** **Zinsen** zu **5 Prozent** vom **20. Oktober 1870**, und **21 fl.** **nebst** **5 Proz.** **Zins** vom **30. August 1871**, **herrührend** aus **Darlehen** vom **Jahr 1870** und **1871**, **ergibt** auf **Ansuchen** des **Klagenden** **Theils** **Befehl** zu **1.** **Bedingter** **Zahlungsbefehl**.

Dem **besagten** **Theil** wird **aufgegeben**, **in** **14** **Tagen** **entweder** **den** **Klagen-** **den** **Theil** **durch** **Zahlung** **der** **im** **Betreff** **be-** **zeichneten** **Forderung** **zu** **befriedigen**, **oder** **zu** **erklären**, **daß** **er** **die** **gerichtliche** **Verhand-** **lung** **der** **Sache** **verlange**, **widrigensfalls** **die** **Forderung** **auf** **Anrufen** **des** **Klagenden** **Theils** **für** **zugelassen** **erklärt** **wird**.

Das **Verlangen** **gerichtlicher** **Verhandlung** **samt** **entweder** **der** **Zustellung** **dieses** **Befehls** **des** **Gerichtsboten** **oder** **innerhalb** **der** **ge-** **gebenen** **frist** **mündlich** **oder** **schriftlich** **bei** **Gericht** **erklärt** **werden**.

2. **Dies** **wird** **dem** **Klagenden** **Beflagten** **mit** **der** **Auflage** **bekannt** **gemacht**, **einen** **dadie-** **ren** **wohnenden** **Gemalthaber** **aufzustellen**, **widri-** **gensfalls** **alle** **weiteren** **Verfügungen** **und** **Er-** **kenntnisse** **mit** **der** **gleichen** **Wirkung**, **wie** **wenig** **es** **ihm** **eröffnet** **wären**, **an** **der** **Ge-** **richtsstafel** **angehängen** **wären**.

Donauweiching, **den** **23. Mai 1872**. **Großb. bad. Amtsgericht.** **Seidl.**

Öffentliche Aufforderungen. R. 256. **Nr. 5843.** **Müllheim** **im** **Frang** **Karl** **Cozberg** **Sohn** **in** **Lebnau** **besteht** **auf** **der** **Erwarlung** **Müllheim** **folgende** **im** **ge-** **hörige** **Grundstücke:**

a. ein **halb** **Juchert** **Ad.** **außen** **am** **Grundbau** **(nach** **dem** **Steuerzettel** **Lagerbuch** **Nr. 8332** **2** **Biertel** **29** **Ruthen)**, **neben** **Anton** **Röber** **und** **Frang** **Josef** **Schmidt** **Wittne**.

b. ca. **1** **Biertel** **Ad.** **am** **Steinbau** **(nach** **dem** **Steuerzettel** **Lagerbuch** **Nr. 8265** **1** **Biertel** **60** **Ruthen** **unterm** **Hunsrück)**, **einerseits** **Ferdinand** **Schmidt**, **andereits** **Gregor** **Stuber**.

Da **kein** **Erwerbstitel** **im** **Grundbuch** **nicht** **eingezeichnet** **ist**, **so** **werden** **auf** **ge-** **stellten** **Antrag** **alle** **Diejenigen**, **welche** **an** **den** **be-** **zeichneten** **Grundstücken** **dingliche** **Rechte**, **le-** **genrechtliche** **oder** **idealkommissarische** **An-** **sprüche** **haben**, **oder** **zu** **haben** **glauben**, **auf-** **gefordert**, **solche** **hin-**

zwei **Monate** **darüber** **geltend** **zu** **machen**, **widrigensfalls** **sie** **dem** **neuen** **Erwerb** **gegenüber** **für** **er-** **loschen** **erklärt** **wird**.

Müllheim, **den** **22. Mai 1872**. **Großb. bad. Amtsgericht.** **Bulfer.**

R. 266. **Nr. 3911.** **Achern** **J. S.** **der** **Warrei** **Sachb.** **gegen** **Unbekannte**, **Eigenum** **betr.** **Da** **in** **folge** **der** **die-** **seitsige** **Aufforderung** **vom** **30. Februar** **d. J.**, **Nr. 1445**, **weder** **dingliche** **Rechte**, **noch** **le-** **genrechtliche** **oder** **idealkommissarische** **An-** **sprüche** **an** **den** **dort** **be-** **zeichneten** **Grundstücken** **angefordert** **wur-** **den** **geltend** **gemacht** **wurden**, **so** **werden** **sol-** **che** **den** **jetzigen** **Besitzern** **gegenüber** **für** **ver-** **loren** **erklärt**. **Achern**, **den** **22. Mai** **1872**. **Großb. bad. Amtsgericht.** **Him-**

mel. R. 260. **Nr. 5346.** **Bühl.** **Nachdem** **auf** **die** **die-** **seitsige** **Aufforderung** **vom** **2. März** **d. J.**, **Nr. 2472**, **an** **die** **dort** **be-** **zeichneten** **Eigenthümern** **keine** **Ansprüche** **er-** **hoben** **worden** **sind**, **werden** **solche** **dem** **jetzigen** **Besitzer** **gegenüber** **für** **erloschen** **erklärt**.

Bühl, **den** **22. Mai 1872**. **Großb. bad. Amtsgericht.** **Jacobi.**

R. 255. **Nr. 5849.** **Müllheim**. **Nach-** **dem** **auf** **die-** **seitsige** **Aufforderung** **vom** **6. März** **d. J.**, **Nr. 2728**, **Rechte** **der** **dort** **be-** **zeichneten** **Art** **nicht** **geltend** **gemacht** **wur-** **den**, **werden** **dieselben** **dem** **neuen** **Erwerb-** **er**, **Josef** **Georg** **Kurz** **von** **Auggen**, **gegenüber** **hi-** **ermit** **für** **erloschen** **erklärt**.

Müllheim, **den** **21. Mai 1872**. **Großb. bad. Amtsgericht.** **O. v. Stöckhorn.**

Erntemündigungen. R. 269. **Nr. 5855.** **Müllheim**. **Durch** **die-** **seitsige** **Erkenntnis** **vom** **16. Februar** **d. J.**, **bestätigt** **von** **Großb. Kreis- und** **For-** **stgericht** **—** **Appell. Sen. —** **Freiburg** **unterm** **19. April** **d. J.**, **wurde** **Johann** **Rußbauer** **von** **Dattingen** **im** **ersten** **Grade** **münd-** **toht** **erklärt** **und** **ihm** **in** **der** **Person** **des** **Ad-** **ministrators** **Ernst** **Rußbauer** **von** **da** **ein** **Be-** **stand** **bestellt**, **ohne** **dessen** **Mitwir-** **kung** **von** **ihm** **die** **in** **§** **185. 513** **auf-** **geführ-** **ten** **Rechtsverhältnisse** **giltig** **nicht** **vorgenom-** **men** **werden** **können**.

Müllheim, **den** **22. Mai 1872**. **Großb. bad. Amtsgericht.** **Bulfer.**

R. 262. **Nr. 7578.** **Waldobut.** **Die** **lebige** **Marгарита** **Dengler** **von** **Eulz-** **bach** **wurde** **durch** **die-** **seitsige** **Erkenntnis** **vom** **12. April** **d. J.**, **Nr. 5748**, **verbe-** **ir-** **det** **als** **die** **Rechtsinhaberin** **auf-** **ge-** **stellt**.

Waldobut, **den** **6. Mai 1872**. **Großb. bad. Amtsgericht.** **Schleher.**

Strafrechtspflege. **Kadungen und Forderungen.** R. 284. **Nr. 5211.** **Baden.** **Ferdinand** **Seiler** **von** **Sinzheim** **wird** **auf** **staats-** **anwaltschaftlichen** **Antrag** **und** **auf** **Grund** **des** **§** **176** **R. 3. d. R. St. G. B. be-** **schuldig-** **t**, **mit** **der** **10jährigen** **Amalita** **Weiß** **von** **da** **im** **Sommer** **und** **gegen** **Ende** **v. J.**, **so-** **wie** **im** **Anfang** **d. J.**, **mehrfach** **unzüchtige** **Hand-** **lungen** **vorgeworren** **zu** **haben**.

Dies **wird** **dem** **Klagenden** **Beflagten** **mit** **der** **Aufforderung** **eröffnet**, **sich** **hin-** **nen** **4** **Wochen** **bei** **dem** **Untersuchungsgerichte** **zu** **stellen**, **widrigensfalls** **das** **Erkenntnis** **nach** **dem** **Er-** **gebnisse** **der** **Untersuchung** **gestellt** **werden** **würde**.

Zugleich **wird** **dessen** **Vermögen** **mit** **Be-** **schlag** **belegt**.

Baden, **den** **18. Mai 1872**. **Großb. bad. Amtsgericht.** **Fr. Wallebrein.**

R. 275. **Nr. 4253.** **Freiburg.** **Wir** **bitten** **um** **Verhaftung** **des** **Leopold** **Fall** **von** **Baden**.

Signalement. **Fall** **ist** **20** **—** **22** **Jahre** **alt**, **1,65** **—** **70** **C.M.** **groß**, **schlank**, **von** **klarem** **Aussehen**, **hat** **braune** **Haar** **und** **ist** **barbiert**. **Freiburg**, **den** **20. Mai 1872**. **Großb. bad. Amtsgericht.** **Seidler.**

Berwahrungssache. **Aufforderung und Forderung.** R. 870. **Nr. 3874.** **Durlach.** **In** **der** **Nacht** **vom** **21. 22. d. Mts.** **geriet** **auf** **dem** **Weg** **vom** **hiesigen** **Bahnhof** **nach** **dem** **Post-** **gebäude** **in** **der** **Stadt** **der** **unten** **beschriftete** **Fahrrad** **besitzend** **mit** **dem** **Worthalt** **von** **598** **fl.** **33** **kr.** **in** **Verlust**.

Der **erwähnte** **Finder** **wird** **zur** **als** **aldigen** **Ablieferung** **dieses** **Gegenstandes** **auf-** **ge-** **fordert**, **in** **dessen** **Auge** **zugleich** **vor** **dem** **Er-** **werb** **des** **selben** **gewarn**.

Der **fragliche** **Fahrrad** **besitzend** **ist** **von** **Lein-** **en** **und** **mittlerer** **Größe** **—** **etwa** **65** **Centi-** **meter** **lang** **und** **40** **Centimeter** **breit** **—** **trägt** **keine** **Aufschrift**, **doch** **war** **eine** **sch-** **warze** **Farbe** **mit** **der** **Aufschrift** **„Durlach“** **daran** **angebracht**; **am** **oberen** **Ende** **der** **Leuchte** **mit** **schwarzem** **Band** **ver-** **schützt**, **die** **Enden** **des** **Bandes** **sind** **mit** **einem** **schwarzen** **Band** **mit** **dem** **Worthalt** **„Durlach“** **beschriftet**.

Nach **Mithteilung** **des** **Aufgebers** **bestand** **der** **Inhalt** **des** **Blattes** **in** **100** **fl.** **in** **Friedrichs** **or** **(darunter** **„doppelt“),** **175** **fl.** **in** **einem** **einzigem** **Einbun-** **denbroschüren**, **der** **Rest** **in** **verschiedenen** **subde-** **ten** **Papiergebunden** **und** **3** **fl.** **in** **„Wänge“**.

Wir **suchen** **die** **berechtigten** **Polizei-** **behörden** **um** **gefällige** **Rückgabe**. **Durlach**, **den** **24. Mai 1872**. **Großb. bad. Bezirksamt.** **Jägerich mid.**

Berm. Bekanntmachung. R. 865. **Nr. 4984** **Karlsruhe.**

Bekanntmachung. Die **Caroline** **Walter** **von** **Outach**, **Am** **Gerichte** **Waldfisch**, **hier** **wohnhaft**, **hat** **um** **die** **Erlaubnis** **nachgezucht**, **ihren** **Fam-** **iliennamen** **in** **„Gras“** **umändern** **zu** **lassen**.

Einige **Einreden** **gegen** **die** **Bewilligung** **dieses** **Gesuches** **sind** **innerhalb** **des** **er-** **wähnten** **Monats** **darüber** **einzuweisen**. **Karlsruhe**, **den** **16. Mai 1872**. **Ministerium** **des** **Großb. bad. Justiz** **und** **des** **Landes-** **ministeriums.** **M. A. d. B.:** **v. Seyfried.** **Adv. Kratt.**

Bekanntmachung. Die **Steuererinnerelei** **Schwetzingen** **ist** **in** **Erledigung** **gekommen**. **Bewerber**, **welche** **den** **Erfordernissen** **des** **§** **6** **der** **Landesbeschlusses** **Verordnung** **vom** **30. Mai 1868** **entsprechen**, **haben** **ihre** **Gesuche** **binnen** **drei** **Wochen** **an** **Großb. bad. Steuerdirektion** **gelangen** **zu** **lassen**. **Karlsruhe**, <